

ren Ausgaben werden können... das bei der Beachten sind... rechtigkeit, der und der Lei...

überzeugt sein... Anwesenden in... fast einen Dienst... Interesse oder... wir nur das... des Volkes... Zweifel auch bei... eingeliefert werde... bereit, mit... zuzugehen... Männer... zeit müssen dem



tag... die neue... tagold... re... abgemäße... Befehlener... Krieger... den sie mit... en... Bücher... Auswahl... Ausführung... Preislagen... ser, Buchhdlg... Legtbuch... als Trauerspiel... es Bernauer... Fig. vorrätig bei... handlg. Zaiser.

**Bezugs-Preise**  
Monat, einjährl.  
Trägerlohn M 1.60  
Einzelnummer 10 J  
Erscheint an  
jed. Werktag  
Verbreitete Zeitung  
im D.L.-Bez. Nagold  
In Fällen höh. Gewalt  
bezieht kein Anspruch  
auf Lieferung d. Zeitg.  
oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises.  
Telegramm-Adresse:  
Gesellschaft Nagold.  
Postfach-Nr. 5113.  
Stuttgart 5113.

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen **Nagolder Tagblatt** mit der landwirtschaftlichen Beilage **Haus-, Garten- u. Landwirtschaft**  
„Feierstunden“ „Unsere Heimat“

**Anzeigen-Preise**  
Die einpaltige Zeile  
aus geröhrt. Schrift  
ab. deren Raum 15 J  
Familien-Nr. 12 J  
Reklame-Zeile 46 J  
Sammelanzeigen  
50 % Aufschlag  
Für das Erscheinen  
von Anzeigen in be-  
stimmten Ausgaben  
und an besonderen  
Plätzen, wie für tele-  
phonische Aufträge u.  
Sammelanzeigen kann  
keine Gewähr über-  
nommen werden.

Nr. 289      Begründet 1826      Dienstag den 17. November 1925      Fernsprecher Nr. 29.      99. Jahrgang

### Tagespiegel

Am Montag mittag fand eine Sitzung des Reichskabinetts statt zur Beratung der Note des Völkerrats. Das Ergebnis der Sitzung — ob die Entlassungsfor-derungen reiflos angenommen werden — soll alsbald bekannt gegeben werden.

Dr. Stresemann hielt in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei in Duisburg eine Rede für den Vertrag von Locarno.

In Berlin fand eine große Kundgebung der kolonialen Vereine: Verbände für die Rückgabe der deutschen Kolonien statt. Mit Ausnahme der Sozialdemokraten waren alle Parteien vertreten.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in Newyork die Heimreise auf dem holländischen Dampfer „Meuse-Amster-dam“ angetreten.

Aus London wird gemeldet, daß der Befehl zum Beginn der Räumung von Köln erst nach Unterzeichnung des Ver-trags gegeben werde.

Der Rücktritt des österreichischen Außenministers Dr. Malaja wegen des Bankkandals ist beschlossene Sache. Ma-laja befindet sich Gesundheitsurlaub in Ägypten.

General Serrail ist in Paris angekommen und hatte eine mehrstündige Unterredung mit Painlevé.

Das führende Blatt der italienischen katholischen Volks-partei „Il Popolo“ in Rom hat sein Erscheinen eingestellt.

### Wie denkt man in Frankreich über unsern Wohlstand

Wie die Masse des französischen Volks über uns über-haupt denkt, das ist leicht zu erraten: Die Boches sind schuld und allein schuld am Weltkrieg. Sie führten ihn mit aus-geschlagener barbarischer Grausamkeit, behandelten ihre Ge-angenen mit unerhörter Unmenschlichkeit, hielten den un-schuldigen Kindern in Belgien die Hände ab, verbrannten Soldatensoldaten, um Freit zu gewinnen u. a. m.

Darüber könnte man viel schreiben. Hier aber inter-essiert uns eine andere Frage, nämlich was denkt man heute in Frankreich über unsern Wohlstand?

Da hat unlängst ein in Frankreich sehr beliebter Schrift-steller Jean de Granvilliers Deutschland bereist und über seine Eindrücke ein Buch herausgegeben, das mit wahren Seelenergüssen von seinen Landsleuten ver-schlungen wird: Alle Deutschen, besonders die Frauen, seien von abstoßender Häßlichkeit und würden sich mit ausge-schlagener Rührigkeit „nach preußischer Mode“ kleiden. Sie hätten nur Interesse für Schauspieler mit Lebensmitteln und Delikatessen. Ganze Familien würden davor „in Betrachtung verloren, wie vor unvergleichlichen Rüstwerkzeugen, denn es ist ein Volk von großen Professoren“ und was sonst an Unsinn möglich ist.

Was aber dieser Granvilliers über unsern Wohlstand sagt, ist für französische Denker recht bezeichnend. Vor allem bedauert er lebhaft, daß das edelmütige und vertrauensvolle Frankreich seine letzten Möglichkeiten verpasst habe. „Warum hat man z. B. Ende des Jahres 1923, das für Frankreich so fruchtbar hätte werden und ihm auf immer den Frieden sichern können, die Lage nicht besser ausgenutzt? Nun ist es zu spät, die Deutschen haben sich wieder er-holt und sind zu unglaublichem Reichtum gelangt.“

Natürlich glaubt man in Frankreich einen solchen Wid-derstand, genau so wie zu Clemenceau und Briand's Zeiten, die Einrede: Die Deutschen „könnten“ wohl aber sie mögen nicht bezogen. Es ist alles reine Heuchelei, was sie von Armut, Hunger und Wohnungsnot vorbringen. Im Gegen-teil: „Der deutsche Reichtum hat weniger verloren als der französische“. „Die Wohnungsnot in Deutschland ist nicht besonders hart.“

Wie aber sieht's in Wirklichkeit? Wir wollen einen fran-zösischen Jungen hören, seinen deutschen, und zwar ist es die französische Zeitung „Echo de Paris“. Dort wird (in einem Artikel vom 26. September) angegeben, daß Deutschland 1924 nur 5,4 Milliarden (gleich 4,8 Vor-kriegswert) ausfuhrte, während es im Jahre 1913 10 Milliarden waren. Im Jahr 1913 betrug der Abmangel in der Außenhandelsbilanz (also Einfuhr abzüglich der Aus-fuhr) nur 0,6, 1924 aber 2,6 und 1925 wird er vielleicht 4,0 Milliarden (1) betragen. Also viel Geld, das wir dem Aus-land schuldig bleiben — und alles zu den Damesrosen, die wir — ohne Gegenleistung! — monatlich liefern und die bekanntlich von 1928 ab jährlich 2,5 Milliarden betragen sollen.

Wie viel besser aber ist Frankreich daran! Wohl hat es eine innere Schuld von 300 Milliarden Franken. Außerdem schuldet es an England 619,4 Millionen Pfund und an Amerika 4130 Millionen Dollars. Das sind aller-dings erschreckende Zahlen. Aber — und nun kommt das dicke Ende — die französische Ausfuhr ist, wie das französische Blatt selbst jenseit heute etwa so groß wie die deutsche im Jahr 1913, also 10 Milliarden bzw. 11—12 Milliarden Goldfranken. Die französische Ausfuhr von 1925 wird in Eisen und Erzen das Bierfache von 1923 be-tragen. Die Ausfuhr an Maschinen und Werkzeugen hat sich in demselben Zeitraum gleichfalls verdreifacht, die an Kraftwagen verdreifacht, an Motoren und Dampfmaschinen verdoppelt, an Früchten verdreifacht usw.

Diese Zahlen geben zu denken und würden vor allem vor der Lausung, daß Frankr. „so bald wie ein solches Ende mit Schrecken nehmen könnte wie ehemals die deutsche. Zu einer vollen Inflation wird und kann es in Frank-reich nicht kommen. Da sorgt schon die französische Ausfuhr und die dahinter stehende, immer mehr zur Hilfe auf-

### Reichs-Parteitagungen

#### Deutschnationaler Reichsparteitag

Berlin, 16. Nov. Der Reichsparteitag der Deutschnatio-nalen Volkspartei wurde gestern durch den Parteivorsitzen-den, Dr. Winter, eröffnet. Etwa 450 Vertreter waren anwesend. Die Versammlung billigte die Haltung der Par-teileitung und der Reichstagsfraktion bezüglich des Locarno-Vertrags. Verschiedene Vertreter aus Mitteldeutschland sprachen sich dahin aus, daß der Austritt aus der Regierung wohl besser auf Ende November verschoben worden wäre. Für den heutigen Haupttag sind über 2000 Vertreter angemeldet.

Im Rahmen des Parteitags fand auch eine Tagung des Deutschnationalen Arbeiterbundes statt, die der Bundesvorsitzende, Reichstagsabg. Harwig, eröff-nete. Reichstagsabg. Roth lehnte vom deutschnationalen Arbeiterstandpunkt aus die Verträge von Locarno ab und rechtfertigte die Haltung der Parteileitung und der Reichstagsfraktion. Abg. Koch-Dehnbauten sprach über „Die wirt-schaftliche Lage“, worauf eine Entschließung angenommen wurde die sich gegen den Vertrag von Locarno ausdrückt. Eine andere Entschließung zur Arbeitslosigkeit besagt: „Die über 200 000 in Deutschland in Industrie und Landwirt-schaft beschäftigten Ausländer haben so lange kein Recht auf Arbeit, bis jeder arbeitswillige deutsche Arbeit-nehmer wieder in Brot und Arbeit steht. Die anwesenden Vertreter des deutschnationalen Arbeiterbundes fordern von der Parteileitung und von den parlamentarischen Vertre-tungen, alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um der Not der arbeitslosen Erwerbstätigen zu steuern.“

Im Festsaal des Kriegervereinsbaues traf heute der deutschnationale Parteitag unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung zusammen. Auch die Reichsminister a. D. von Schlieben und Renhausen wohnten den Verhandlungen bei. Die ausländische Presse war sehr stark ver-treten. Der Parteivorsitzende Abg. D. Winter hielt die Begrüßungsansprache. Darauf berichtete Graf Westphal über den Vertrag von Locarno.

#### Kundgebung gegen den Locarno-Vertrag

Berlin, 16. Nov. Im Volkspark fand gestern eine Kund-gebung der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschvölk-ischen und der Vereinten Vaterländischen Verbände statt, die von vielen Tausenden besucht war. In mehreren Stel-

len wurden gleichzeitig Reden gegen den Vertrag gehalten. Die mit stürmischen Heilrufen aufgenommen wurden.

#### Reichsparteitag des Zentrums

Kassel, 16. November.  
In der hiesigen Stadthalle begann gestern der vier-te Reichsparteitag der deutschen Zentrumspartei. Dr. Wirth nahm an den Vor-Verhandlungen des Reichsparteivor-stands und des Parteiausschusses noch nicht teil. Die Tag-ung des Reichsparteiausschusses wurde von Reichstagsab-g. D. Marg eröffnet. In der Nachmittags Sitzung wurde die politische Lage unter Berücksichtigung der Haltung der Reichstagsfraktion und der durch den Fall Wirth ge-schaffenen Lage erörtert. Der Beschluß der Zentrumsfra-ktion, daß in absehbarer Zeit ein Zusammenarbeiten mit den Deutschnationalen in der Regierung unmöglich sei, fand ein-stimmige Zustimmung. Eine ergänzende Darlegung des Abg. Fehrenbach. Abg. Joos zeichnete den psychologischen Hintergrund des Falls Wirth, der persönlich schwerer schiene, als er politisch sei. Prälat Dr. Schaefer bezeich-nete den Schritt Wirths als formal nicht richtig. In der Ansprache wurde die große Koalition als Fortsetzung der Zentrumspartei erklärt.

Der eigentliche Parteitag wurde am Montag in der Stadthalle eröffnet. Über 600 Vertreter sind anwesend. Der Vorsitzende Dr. Marg begrüßte die Versammlung und sprach dann über Ziele und Aufgaben der Zentrumspartei in der deutschen Politik. Wenn Anzeichen nach seien die „Rückwirkungen“ derart gelindert, daß wohl eine große Mehrheit im Reichstag den Verträgen von Locarno zustimmen werde. Der Antrag dazu verkenne nicht die weitgehenden Bedenken, die es verhindern, die Abma-ßungen von Locarno mit Begeisterung zu begrüßen. Die Zentrumspartei sei entschlossen, den Weg friedlicher Ver-handlung, der eine freiwillige Auseinandersetzung über strittige Grenzfragen nicht ausschließt, entschieden weiter zu verfolgen. Sie werde auch den Beitritt Deutschlands zum Völkerverbund unterstützen.

Nach einer Berliner Meldung will Dr. Wirth nicht mehr in die Zentrumsfraktion eintreten. Er beabsichtigt, schon in nächster Zeit Versammlungen für den republikanisch-demo-kratischen Zentrumsgedanken abzuhalten.

Wünscht der Arbeitgeber zu wenden. Der W. D. W. erklärt, daß er eine derartige Scheidung der Lohnsteuerpflichtigen in zwei Gruppen nicht anerkennen könne, insbesondere dann nicht, wenn die Grenze bereits bei einem derart niedrigen Einkommen gezogen werde. Wenn überhaupt, dann könne man außerordentlich doch nur die angestelltenmeh-rungspflichtige Gehaltsgrenze von 500 Mark monatlich zu-grunde legen.

Die Auffassung der Angestelltenverbände dürfte die richtige sein. Es geht nicht an, Angestellte mit mehr als 250 Mark Einkommen nicht mehr zu den Arbeitnehmern „im eigentlichen Sinn des Wortes“ zu rechnen. Die Arbeit-nehmergesellschaft ist von der Höhe des Einkommens nach den Begriffsbestimmungen, die bisher das deutsche Arbeits-recht hierüber gegeben hat, unabhängig. Ihr Aufhören beruht auf wesentlich andern Umständen.

#### Befoldungsnot in Oesterreich

Anfangs November wurde mit Rühr ein neuer Be-amtenausstand in Oesterreich vermieden. Die Beamten ver-langten auskömmlichere Gehälter und Pensionen, die Re-gierung erklärte, sie könne das Geld nicht austreiben, außer-dem seien ihr durch den Völkerverbund in den Staatsausgaben die Hände gebunden. Für die gegenwärtigen Verhältnisse ist einmal das alte österreichische Gehältsverhältnis, das alles zur Staatskrippe drängt, so daß schon in der früheren Monarchie die Verwaltungen mit Beamten über-setzt waren, die zum größten Teil Deutschösterreicher waren, weil diese die tüchtigsten und kulturell höchsten waren. Nachdem der unsinnige Friedensvertrag das Reich ver-stümmelt hatte, wurden die deutschen Beamten von den Nachbarstaaten Polen, Tschechoslowakei, Südbanien, Ru-mänien und auch von Italien einfach abgehoben, soweit sie nicht in diesen Staaten geboren waren, und nach dem Friedensvertrag mußte das kleine Oesterreich sie übernehmen, während es auch die Beamten italienischer, polnischer, tschecho-slowakischer, serbischer, rumänischer, ukrainischer Herkunft behalten mußte, die bis zum Krieg innerhalb des jetzigen Oesterreichs angestellt waren, wenn sie in öste-rischem Dienst bleiben wollten. Daraus erklärt sich das Verhältniß zwischen der gegenwärtigen Zahl der im Dienst befindlichen und der pensionierten Beamten. Der Staatshaushaltsplan für 1926 zeigt die vom Völkerverbund genehmigte Höhe von 712 Millionen Schilling (437,2 Mill. Reichsmark) aus. Davon entfallen nicht weniger als 584 Millionen Schilling (350,4 Mill. RM.) auf die Bezüge der aktiven und pensionierten Bundesangestellten, und wiederum 360 Millionen (216 Mill. RM.) auf die im Dienst befindlichen und 224 Millionen (134,4 Mill. RM.) auf die pensionierten Bundesbeamten. Von den 224 Millionen Pen-sionen entfallen aber 108 Millionen (64,8 Mill. RM.) auf die sogenannten Lebernormalen Pensionen, die nicht durch das natürliche Auscheiden aus dem Dienst, sondern durch den künstlichen vom Völkerverbund vorgezeichneten Beamtenabbau entstanden sind, der eben vor allem durch den Zustrom der auf Grund des Friedensvertrags vertriebenen deutschen Beamten nach Deutschösterreich sich ergeben hatte. Es ist kein Wunder, daß dabei die Beamtengehälter und Pensionen

#### Das Einkommen aus der Lohnsteuer

Bekanntlich hat der Reichstag gelegentlich der Steuer-beratungen auch ein Gesetz beschlossen, wonach die Lohn-steuerbestimmungen weiter zu mildern sind, wenn das Einkommen aus der Lohnsteuer im nächsten Halbjahr den Betrag von 600 Millionen übersteigt. Im September sind nun, abgesehen die Erhöhung des steuerfreien Betrages von 80 Mark bereits auf Grund des Steuerüber-leitungsgesetzes wirksam geworden war, immer noch mehr als 120 Millionen Mark an Lohnsteuer eingegangen, denen nur rund 25 Millionen Einkommen aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer gegenüberstehen. Da die sich erst im Oktober auswirkenden neuen Lohnsteuerbestimmungen das Ergebnis kaum ändern werden, kann also schon heute mit Sicherheit auf eine Erfüllung der Bedingungen des Ge-etzes gerechnet werden.

Der Reichsverband der deutschen Industrie ist nun ge-genwärtig mit der Sammlung von Material über die Ver-teilung der Lohnsteuer auf die niedrigen und höheren Ein-kommen beschäftigt. Die Arbeitgeber geben dabei von der Auffassung aus, daß es nicht angeht, sie aus dem starken Mißverhältnis zwischen den Erträgen der Lohnsteuer und der übrigen Einkommen eine Heberlastung der Arbeit-nehmer zu folgern, denn von der Lohnsteuerpflicht würden nicht nur die eigentlichen Arbeitnehmer, sondern auch die höheren Angestellten, Beamten usw. erfaßt. Da heute zahl-reiche Unternehmungen in Form von Gesellschaften betrie-ben werden, dürfte aber das Einkommen der höhern Ange-stellten nicht als Lohn, sondern als ein kommensteuerlicher Gewinn angesehen werden. Der Reichsverband veran-läßt daher bei seinen Mitgliedern eine Erhebung darüber, inwiefern die in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Okt. 1925 abgeführten Lohnsteuerumlagen auf Monats-einkommen unter und über 250 Mark entfallen. Der Verband ist der Auffassung, daß alle Angestellten mit einem Einkommen von mehr als 250 Mark nicht mehr zu den Arbeitnehmern im eigentlichen Sinn des Wortes zu rechnen seien.

Diese Bestimmungen der Arbeitgeber haben nun den Ge-werkschafts- und der Angestellten wie auch die übrigen Wirtschaftsverbände veranlaßt, sich gegen die









Prüfungsamt in Berg. 5000 Mk. für die Unterstützungskasse der Hausangestellten.

**Büdingen** O. Rottenburg, 16. Nov. Der Holzsplitter als Todesursache. Frau Walburga Baur hatte sich beim Oelen des Zimmerbodens einen Holzsplitter in die Hand gestochen. Sie schenkte der Verletzung anfanglich wenig Beachtung. Plötzlich trat Blutergussung hinzu, an der sie in der Klinik in Lüdingen gestorben ist.

**Aus Stadt und Land**

Regolb, 17. November 1925.

Es muß ein eigenständiger Saaber in dem Worte Deutsch liegen. Bismarck.

**Dienstschriften.**

Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizienprüfung sind u. a. die nachgenannten Referendare zu Reichsjustizstellen bestellt worden: Kentschler, Karl, Freudenstadt, Dr. Keller, Hermann, Grönlitz O. Freudenstadt.

Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Untervischheim, Def. Heilbronn dem Warrer Theodor u. Lomdorf, Def. Freudenstadt, übertragen worden.

**Bersammlung der Körperschaftsbeamten, Ortsvorsteher- und Rechnungvereinerung für den Bezirk Nagold.**

Die Körperschaftsbeamten, Ortsvorsteher und Gemeindeführer des Bezirks hielten am letzten Samstag in der „Linde“ in Nagold unter Vorsitz von Stadtschultheiß Maier in Nagold eine Versammlung ab, die recht gut besucht war. Aus der reichhaltigen Tagesordnung ist hervorzuheben die Besprechung des Aufwertungsgesetzes und des Anleiheabstufungsgesetzes auf Grund eingehender Vorträge von Sparkassendirektor Kellinger. In der Aussprache gab Bezirksnotar Horsch-Nagold wertvolle Aufklärung. Die Gesetze sind sehr verwickelt und müssen aufmerksam und gründlich studiert werden, um sie zu verstehen. Besondere Beachtung muß den einzelnen Terminen geschenkt werden. Ein Uebersetzen brächte nie wieder gutzumachende Nachteile und Schadenersatzverpflichtungen für die verantwortlichen Beamten. — Der Mitvorsitzende, Stadtschultheiß Lens, berichtet eingehend über die Angestelltenversicherungspflicht der nichtpensionsberechtigten Ortsvorsteher und Gemeindeführer und die Leistungen der Versicherung. Die Versicherung wird begründet. Nachdem die Beiträge für die Beamten zur Pensionskasse von den Gemeinden getragen werden, hält man es für billig, daß auch die Angestelltenverf. Beiträge auf die Gemeindefinanzen übernommen werden. — Reiche Aussprache erfolgte über die Handhabung der Gemeindepolizei, über die sittlichen Zustände und die Ordnung in den Gemeinden nach dem Krieg und der Inflation. Scharf verurteilt wurde die grenzenlose Fest- und Vergeltungssucht, besonders auch in den jugendlichen Kreisen. Auf ihre weitgehende Einschränkung soll hingewirkt werden. Für Konzessionsverträge, Polizeiverordnungen sollen künftig wesentlich erhöhte Sparten, Verwaltungsgebühren und Vergütungssteuer angelegt werden. Herr Oberamtmann Böllinger gibt die entsprechenden Anweisungen an die Gemeinden hin. — Die Polizeistunde ist künftig vom Wirt anzufordern und nicht mehr vom Schuhmann oder Polizeibier. Wer beim Kontrollgang der letzteren nach Eintritt der Polizeistunde in der Wirtschaft noch angetroffen wird, kommt künftig ohne Weiteres zur Anzeige. Das zweifelhafte Herumziehen nach Eintritt der Polizeistunde soll ebenfalls unter Strafe gestellt werden, ebenso das Vermehren von Kindern und jungen Leuten auf den Straßen nach dem Festsetzungen. Möglichst einheitliche Handhabung der Ordnungspolizei in den Bezirksgemeinden wird als sehr erwünscht bezeichnet.

Die Ablieferung der Staats- und Amtskörperschaftssteuern sowie des Brandschadens ist seitens der Gemeinden völlig unanständig und befriedigend. Oberamtmann Böllinger fordert in ernstlichen und eindringlichen Ausführungen die Versammlung auf, der Steuerleistungspflicht ganz anders als bisher nachzukommen und alles zu tun, um die Steuern herabzubringen und abzuliefern. Ein weiteres Jögern könne trotz und gerade wegen der bekannten wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht mehr verantwortet werden. — Fortschritt. Herr berichtete noch über Aufbereitung und Verwertung des Stammholzes. Seine wertvollen Ausführungen gipfeln darin, daß die waldbesitzenden Gemeinden bei der ungeländerten Lage mehr noch als bisher zusammenstehen und dem Waldbesitzerverband sich anschließen sollten. — Mit Dankensworten an alle Beteiligten konnte der Mitvorsitzende, Stadtschultheiß Lens, die 5 stündige Versammlung kurz vor 6 Uhr schließen.

**Lautenabend.**

Die jetzige Jahreszeit ist es, in der man besonders gerne im trauten Familien- und Freundeskreis seine Abende verbringt, wo man liest, plaudert und singt. Ähnlich war es am gestrigen Abend im Seminarfestsaal, wo Frau Waja Conrad durch ihre Lieder zur Laute und ihre Vorträge in schwedischer Mundart die Zuhörer nicht in die Stimmung eines Konzertsaales versetzte, sondern die eines gemütlichen Familienkreises betrauerte. Frau Waja Conrad ist entschieden eine Persönlichkeit, die sowohl durch ihre Regitationen, ihr vollen und schönen Lautenspiel, die Anpassungsfähigkeit ihrer Stimme, durch ihre vorzügliche Mimik und nicht zuletzt durch ihre Erscheinung sieheln mußte. Wohl jedem bekannte Soldatenlieder, wie u. a. „De Recke nach Jütland“, „Arich auf Soldatenhut“ und eine alte Randbride Ballade „Der Tod in Wolden“, klangen aus ihrem Munde besonders eigen. Aber auch mit dem Vortrag der Gedichte und Profosafade bewies die Stimme der Sängerin eine hervorragende Modulationsfähigkeit. Gdior Haischlen's Gedichte „Y Weihnachte“ und „Aufsch“ ließen mercklich den in der Fremde Lebenden sich dem Weihnachtsfest viel näher fühlen und eine nach außen hin verlegnete Heimats-ähnlichkeit anerkennen und andererseits staunte mancher, seine eigenen Eigenschaften in Versen aus anderem Munde zu hören. Zum Vortrag kamen noch Löhns'iche Lieder „Das Scheiden“, „Der Stromer“, einige reizende Gedichte und Profosafachen aus der „Schahaweißheit“ von W. Lang, Volks- und Liebesliedern wie z. B. „Es fiel ein Reif in der Frühlingnacht“, „Ach, mein Schah ist durchgegangen“, das viel Belerkeit erregende Liedel vom Jinnfolodaten und vom Porsellansträulein u. a. m. Zwischen- durch belamen die Jungvögel ein besonders Kräftiges aus- gesprochen. Gerne folgte man der Sängerin von den frühlichen Weisen zu den ersten Stimmungsbildern und nur allzusehr verfloßen diese Stunden gemächlichen Beisammensins. Reich- lichen Beifall erntete Frau W. Conrad und wurde vielleicht auf diese Weise für den etwas schlechten Besuch entschädigt.

**Vorträge des Evng. Volksbundes.**

Dieselben erreichten ihr vorläufiges Ende mit dem Vortrag vom Sonntag abend. Inspektor Bauer sprach vor zahlreichen Zuhörern aus der Gemeinde über „Die Kirche“. Sie ist

uns, wenn auch nicht alleinige Vermittlerin des Heils, doch eine geistliche und geistliche Heimat, in der wir uns wohlfühlen. Löne aus frühen Kindheitsagen klingen hier an. Ein hoher Schah ist ihr anvertraut: „göttlich Wort und Sakrament“. Wer sich vom öffentlichen Gottesdienst von der Gemeinde fern- hält, verläßt sich eines großen Segens. In der Vereinzelung hat schon mancher sein Bestes verloren. So können die warm- herzigsten Ausführungen des Redners aus in der Wohnung, neu zur Gemeinde und zur Kirche zu ziehen. Nur sie kann die hohen Güter recht pflegen und wahren, welche gegenseitig so heilig umstritten sind: die christliche Schule und Jugendberichterung, die christliche Familie.

Die rege Teilnahme an den Vorträgen hat gezeigt, daß sie einem allgemein gefühlten Bedürfnis entsprungen. Möchten auch die Fernerlehrenden noch herbestimmen, damit erreicht wird, was das Ziel des Evangelischen Volksbundes ist: eine lebendige und Leben schaffende Volksgemeinschaft, in der sich jeder zu Hause fühlen kann.

\*

**Bermögensverrechnung für 1925.** Amlich wird darauf hingewiesen, daß am Montag, den 16. November 1925 eine Vermögensverrechnung für die Vermögenssteuer 1925 in Höhe eines Vierteljahr für 1924 festgesetzt wurde. Der Steuerfrist fällt die Schenkfrist für die Vermögenssteuer 23. November einschließt. Unabhängig von der Voraus- setzung sind die Vermögensverrechnungen für 1925 in der Zeit vom 20. November bis zum 15. Dezember 1925 abzugeben. Steuerpflichtige, denen bis zum 20. November ein Vor- druck für die Vermögensverrechnung nicht zugelaufen ist, können den Vordruck bei dem zuständigen Finanzamt erhalten.

**Wählerlisten für Gemeindevahlen.** In der nächsten Nummer des Regierungsblatts wird eine Verordnung des Ministeriums des Innern veröffentlicht werden, wonach in allen Gemeinden — nicht mehr wie bisher nur in Gemein- den erster Klasse — die Wählerlisten für Gemeindevahlen auch in der Art angelegt werden können, daß die Strafen nach der alphabetischen Reihenfolge ihrer Namen und inner- halb der Strafen die Häuser nach ihrer Nummer und inner- halb jedes Hauses die daselbst wohnenden Wahlberechtigten eingetragen werden.

\*

**Altenheim, 16. Nov. Erhängt.** Infolge finanzieller Schwierigkeiten hat sich der 47jährige Lohnmüller Huf in Stall eines von ihm erst kürzlich gepachteten Anweises in Langenbrand erhängt. Er hinterläßt eine frönlliche Frau und 4 unversorgte Kinder.

\*

**Herrenberg, 16. Nov. Aus der Gemeinderatsitzung vom 13. Nov.** Die Anschaffung einer 2 Wtr. langen Walf- säge für den Spitalwald an Stelle einer undurchsichtbar gewordenen wird genehmigt. — Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von dem Ergebnis der kürzlich durch unsere Beauftragten Dr. Berner beim Nahrungsmittelamt Neulingen stattgefundenen Nahrungsmittelkontrolle. Mit einigen Ausnahmen (zu hoher Wassergehalt einer Wurst und hoher Preis für Eiermehl) hat die Kontrolle zu keinen Beanstandungen Anlaß gegeben. Der Unlagelatz zur landw. Berufsgenossenschaft wurde von dieser auf 6 A 30 J je 100 A Unlagelatz festgesetzt. Die Stadt hat somit bei einem Gesamtlatz von 83967 A 44 J 5415 A 95 J zu liefern. Die Steigerung des Unlagelatzes gegenüber dem Vorjahr wird mit den inzwischen eingetretenen Preissteigerungen an die Unfallrentner begründet.

**Aus aller Welt**

**Todesfall.** Der 70. Reichstagsabgeordnete Lanckhö- ter-Hamburg ist im D-Zug an einem Herzschlag gestorben.

**Kardinal Skulle** geht an dem Karneval. In einem Auf- ruf zu einer Kirchenfammlung für die Kollektanden am 22. November forderte Kardinal Dr. Skulle in Köln, daß auf alle Unstärkelien verzichtet werden müsse. Es sei eine traurige Selbsttäuschung, zu glauben, daß in einer Zeit des allgemeinen moralischen Niederganges der Karneval von seinen sittlich niederreißenden Begleit-Erscheinungen befreit und zu dem harmlosen Volksvergügen der früheren Zeit gestaltet werden könne.

**Die Bauhäfen am Kölner Dom.** Am Kölner Dom haben sich in letzter Zeit starke Bauhäfen bemerkbar gemacht und zu größter Besorgnis Anlaß gegeben. Eine Kommission der preussischen Regierung hat in voriger Woche den Dom ein- gehend besichtigt und beraten, wie die erforderlichen großen Mittel zur Ausbesserung beschafft werden können.

**Aufbruch von Krupp von Böhlen-Halbach.** Zwischen Ahaus und Epe (Westfalen) ist am Sonntag das Auto des Herrn Krupp von Böhlen-Halbach ins Schleudern gekom- men; es rief einen Baum um und stürzte die Böschung hin- ab. Der Wagenführer war sofort tot. Frau von Böhlen erlitt einen Schädelbruch und Querschnungen, während ihr Gatte mit leichten Verletzungen davonkam.

**England gegen die Tauchboote.** Das britische Marineamt hat 8 deutsche Taucher mit ihren neuen Anordnungen kommen lassen, die von einem britischen Zerstörer aus die Arbeiten zur Hebung des gesunkenen Tauchbootes ansäufden sollen. Man hofft, daß die Hebung nun doch möglich sei, trotzdem die Stelle, wo das Tauchboot vermutlich liegt, sehr tief ist. Der deutsche Dampfer „Daringia“ stellte mit einigen britischen Seefliegern die Stelle durch einen mächtigen Delfisch an der Wasseroberfläche fest. Hervorragende Ver- sönlichkeiten in London sprechen sich dafür aus, daß die Tauchboote allgemein abgeschafft werden, die abendende Haltung Frankreichs sei aber hierin das größte Hindernis. — Die Engländer haben mit ihren Tauchbooten bisher wenig Glück gehabt, es ist aber wohl anzuschließen, daß deswegen die Franzosen auf ihre gefährliche Waffe gegen die über- mächtige britische Flotte verzichten.

**Legte Nachrichten**

**Reichskanzler Dr. Luther an Krupp.**

**Berlin, 17. Nov.** Wie die Morgenblätter melden, hat der Reichskanzler Dr. Luther an Krupp von Böhlen- Halbach anlässlich seines schweren Automobilunfalls in herz- lichen Worten telegraphisch die besten Wünsche zur baldigen Wiederherstellung ausgesprochen.

**Ein beachtliches Attentat in Leipzig.**

**Leipzig, 17. Nov.** Ueber ein beachtliches Attentat, das bei Ausführung zweifelslos schwere Folgen hätte nach

sich ziehen können, meldet jetzt die Polizei amtlich: Einige Mitglieder einer politischen Organisation hatten vor einiger Zeit nach vertraulichen Besprechungen beabsichtigt, die Leipziger Synagoge in die Luft zu sprengen. Die Tat sollte ursprünglich am Reichsfriedenstag zur Ausführung gelangen und wurde dann auf einen späteren noch zu vereinbarenden Zeitpunkt verschoben, um bessere Vorbereitungen zu treffen. 2 Personen wurden von der Kriminalpolizei verhaftet. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Organisation als solche ist an dem Plan nicht beteiligt. Wie wir er- fahren, hat die Polizei rechtzeitig von dem Vorhaben der Verschwörer Kenntnis erhalten. Die Haupttäter, ein 22- jähriger Goldschmied und ein 26jähriger Landwirt wurden festgenommen. Eingehende Untersuchungen sind noch im Gange.

**Eine Räumungskonferenz.**

**Berlin, 17. Nov.** Die Morgenblätter melden, daß am Sonntag die Oberbefehlshaber der englischen und belgischen Besatzungsstruppen General Duncan und Durquet in Mainz eingetroffen sind. Wie angenommen wird, erfolgte die Einladung durch den General Guillaumont zu einer Besprechung über die Räumung der Kölner Zone und wegen der Unterbringung der dadurch freierwerdenden Besatzungsstruppen.

**Einberufung des nemeländischen Landtags.**

**Berlin, 17. Nov.** Die Morgenblätter melden, daß der Landtag des Nemelgebiets für den 23. Nov. nach Nemel einberufen wird.

**Vertrauensvotum für Baldwin.**

**Berlin, 17. Nov.** Wie die „Postische Ztg.“ aus Lon- don meldet, wies Baldwin nach Erledigung verschiedener Anfragen darauf hin, daß die Regierung darauf bestehen müsse, daß grundsätzlich die Zeit des Dankes ausschließlich für die Gelegenheitsfälle der Regierung bereit gestellt werden müsse und ging dann zur Tagesordnung über, wogegen MacDonald eine Abkündigung forderte. Baldwin beant- wortete diesen Vorstoß mit der Vertrauensfrage. Mit 278 gegen 121 Stimmen wurde dem Baldwin's Antrag ange- nommen, die Zeit des Parlaments für Regierungsentwürfe in Anspruch zu nehmen.

**Zusammentritt des italienischen Senats.**

**Rom, 16. Nov.** Der italienische Senat ist heute zum erstenmal nach den Parlamentsferien zusammengetreten. Als Rufolmi den Sitzungsaal betrat, wurden ihm für- mliche Ovationen dargebracht.

**Zum belgisch-amerikanischen Schuldenabkommen.**

**Brüssel, 17. Nov.** Die belgische Kammer hat eine Vorlage eingebracht, wonach das Washingtoner Schulden- abkommen gutgeheißt wird.

**Medina vor dem Fall.**

**Paris, 17. Nov.** Nach einer Quabemeldung steht die seit 2 Monaten von den Wababiten belagerte Stadt Me- dina unmittelbar vor dem Fall.

**Handel und Volkswirtschaft**

**Die spanischen Kompäfte mit Agrosentigen Aufschlag auf deutsche Waren** sollen auch auf die spanischen Kolonien ausgedehnt werden. — Ueber einen Teil von Kamerun und einigen kleineren Inseln an der afrikanischen Westküste hat Spanien keine Kolonien mehr. Die Maßregel ist daher nicht von Bedeutung.

**Betriebsausföhlung.** Wegen bedeutender Betriebsausfälle hat die Hauptversammlung der Vereinigten würt. Holzwarenfabriken AG. in Öppingen die Wöhlung beschloßen. Das 35000 Mark betragende Aktienkapital ist verliert, doch dürfte die Gläubiger kein Verlust treffen.

**Die zweigleisige Halbinselbahn der Rührheimer Silber- warenfabrik Schall hat den Betrieb eingestellt.**

**Heilbronn, 16. Nov. Kündigung.** Die Lederfabrik Gebr. Müller hat 44 Arbeiter, einem Fünftel ihrer Belegschaft, gekündigt.

**Betriebsausföhlung.** Auf der Zech „Alma“ bei Gellensfanden sind 200, auf „Alma“ 250 (nicht 3200) Arbeiter gekündigt worden. Die übrigen Arbeiter werden auf sonstigen Werken der Gesellschaft umverbraucht.

**Schweinepreise.** Graßlabell: Küfer 30-40, Milchschweine 25-40. — Göttingen: Milchschweine 20-31, Küfer 46 bis 75. — Hall: Milchschweine 35-45, Küfer bis 60. — Heil- bronn: Milchschweine 25-38, Küfer 45-70. — Künigsau: Milchschweine 30 bis 42, Küfer 47. — Öhringen: Milch- schweine 35-44. — Ravensburg: Küfer 25-38, Küfer 40 bis 70. — Kottmühl: Milchschweine 25-35. — Schönbürg: Milchschweine 25-36. — Spaichingen: Milchschweine 22 bis 35. — Trossingen: Milchschweine 32-43. — Ulm: Milch- schweine 32-44, Küfer 65-80 Markt das Stück.

**Murhardt, 16. Nov. Schahmarkt.** Zufuhr: 492 Stüd. Verkauf 120 Stüd. Es folgten Profosafade 13, Lammschafe 25 bis 28, Gelfschafe 25-36, Wöhlringe 25-26 Markt für das Stüd, Wöhlringe 59 Markt das Paar.

**Fruchtpreise.** Göttingen: Haber 8.50-9. — Göttingen a. Br.: Roggen 8.50-9, Gerste 9-10, Haber 8.40-8.70, Weizen 9.50-11, Stroh 2.70-2.90, Kleeheu 3. — Göttingen: Weizen 9.90-11, Gerste 9-10. — Ravensburg: Weizen 11-11.75, Dinkel 8.25-8.50, Roggen 9.50-9.75, Wintergerste 8.50, Brau- gerste 9-9.75, Haber 9.50-10. — Tübingen: Haber 8.90-9.50, Dinkel 9-9.50, Gerste 9 Markt der Zentner.

**Fruchtpreise.** Göttingen: Weizen 12.20, Roggen 9-10.80, Gerste 9-9.50, Haber 7.80-9.00. — Göttingen a. Br.: Weizen 12, Weizen 11.50, Haber 8-8.80. — Göttingen: Weizen 11 bis 12.50, Gerste 10-10.50, Haber 8-9, Roggen 10.50, Winter- bohnen 8.50. — Göttingen: Dinkel: 9-9.50, Weizen 11.50 bis 12.50, Haber 9.20-10, Gerste 9-11. — Göttingen: Gerste 9.20-10.80, Haber 7.50-9.50, Weizen 11-13, Dinkel 8-10, Roggen 9. — Ulm: Weizen 10-11.50, Roggen 8-8.60, Kernen 12.00-12.80, Gerste 9.15-9.55, Haber 8.80-9.60 A b. Str.

**Stuttgart, 16. Nov. Hopfenmarkt.** Dem heutigen Markt wurden 15 Ballen zugeführt. Die Stimmung war sehr ruhig und es konnten nur zwei Ballen zum Preis von 360-430 RM. abgeh- finden. Nächster Markt: Sonntag, den 23. November.

**Ründerberger Hopfen, 16. Nov.** Zufuhr 30 Ballen, Umsatz 20 Ballen, Preis: Marktthopfen 480-530, Hofkammer 410-500, Tendenz: un verändert ruhig.

**Das Wetter**

Die Wetterlage in Süddeutschland wird von dem Hochdruck im Osten bestimmt. Die Depression bei Island zieht über ohne Einwirkung. Für Mittwoch und Donnerstag ist wohl zeitweise bedecktes, auch mehrfach schüßiges, im übrigen aber trockenes und ziemlich kaltes Wetter zu erwarten.





**1 heller Geschäftsraum zu vermieten**  
 1789 Von wem? Zu erfragen bei d. Geschäftst. d. Bl.  
 In den bevorstehenden Gemeinderatswahlen empfiehlt  
**Wahl-Zettel**  
 in schneller und billiger Anfertigung  
 Buchdruckerei Zaiser, Nagold.

**Achtung Hausfrauen!**  
 Kaufe morgen (Mittwoch) den ganzen Tag beim Gasthaus z. „Rose“-Nagold:  
 Schöne Hauslumpen 7 Pfg.,  
 Reutuch-Abfall 25 Pfg.,  
 Alte zerrißene Tücher, sowie Rapsen und Bodenläufer 4 Pfg.,  
 alles per Kilo. Bei Abgabe von mehreren Kilo Lumpen zu obigem Preis schenke ich einen schönen Luftballon. 1795  
**Oesterlen - Stuttgart.**

**Zum Totensonntag**  
 empfehlen wir die im Verlag von W. Z. Zaiser erschienene  
**Beschreibung**  
 der **Friedhofskirche in Nagold**  
 von Stadtpfarrer Dr. Schürer.  
 Inhaltsverzeichnis:  
 I. Geschichtliches. II. Die Wandgemälde (mit Abbildungen). III. Die Gefallenengedächtnisstätte. Ferner: Der Kriegsfriedhof, die Dienstverunglückten (je mit Angabe sämtlicher Namen). Der kirchliche Friedhof.  
 Preis 75 Pfg.

Eine zur Zucht geeignete, 33 Wochen trüchtige  
**Kalbin**  
 hat zu verkaufen 1790  
 Güttingen Gottl. Müller sen.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig  
 Soeben erscheint in siebenter, neubearbeiteter Auflage:  
**MEYERS LEXIKON**  
 12 Halblederbände  
 Über 120.000 Artikel auf 20.000 Spalten Text, rund 9000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen  
 Die Bände I und II kosten je 30 Mark  
 Sie bestellen das Werk durch  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold,**  
 auch in bequemen Ratenzahlungen.

**500 M.**  
 gegen gute Sicherheit baldmöglichst zu leihen  
**gesucht.**  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle: 1787  
**Abgehauter Kaufmann sucht Beschäftigung**  
 ganz gleich welcher Art.  
 Anträge unter Chiffre A. 1794 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Flüss. Leim in Flaschen, Marabu-Kleber in Tuben, Photo-Kleister**  
 in bester Qualität bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Württ. Volksbühne**  
 Dir. Maisch  
**Turnhalle Nagold**  
 Samstag, den 21. Nov., abends 5 Uhr  
**Agnes Bernauer**  
 Ein deutsches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Hebbel  
 Preise der Plätze:  
 3 Mk., 2 Mk. und 1 Mk. (Stehplatz).  
 Vorverkauf 17.—20. Nov., je von 12—2 und 6—8 Uhr bei Hausverw. Wreden, Seminar. Tel. 105

**Textbücher** zu Agnes Bernauer sind für 40 Pfg. vorrätig bei **Buchhdlg. Zaiser**

**Die geplagte Hausfrau soll es nützen**  
  
 Sie brauchen sich nicht über ihren Fußboden zu ärgern, wenn er trotz aller Mühe nicht blank werden will. Sie brauchen sich nicht mehr die Hände wund zu rüsten, und die Hände durch Harzseife zu verletzen. **Loba Beize**, die wässerechte, färbt und glänzt jeden Tannenboden, sie spart Ihnen die halbe Miete und gibt Ihnen auch an Werktagen Feiertags-Fußböden. Verlangen Sie aber ausdrücklich Loba-Beize und lassen Sie sich von dem Haken auf der Dose nicht betrügen, nur er garantiert Ihnen.  
**Loba Beize** die wässerechte

**Walldorf.**  
**Hochzeitseinladung.**  
 Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Donnerstag, den 19. November 1925**  
 im Gasthaus zum „Kappen“ in Walldorf stattfindenden Hochzeitseier freundlichst einzuladen. 1781  
**Georg Dürr : Paula Hauser**  
 Sohn des Tochter des  
 † Joh. Georg Dürr † Martin Hauser  
 Milchhändler. Sattler.  
 Kirchgang 11 Uhr.  
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Spielberg-Beihingen.**  
**Hochzeitseinladung.**  
 Wir beehren uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Donnerstag, den 19. November 1925**  
 im Gasthaus z. „Mühle“ in Spielberg stattfindenden Hochzeitseier freundlichst einzuladen. 1759  
**Johannes Gall : Katharine Bauer**  
 Bauer, Sohn des Tochter des  
 † Johannes Gall † Christ. Bauer, Schaf-  
 Fuhrer in Spielberg. † halter in Beihingen.  
 Kirchgang 1/2 12 Uhr.  
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

**Bierüberbau**  
 am nächsten Donnerstag, morgen 8 Uhr, auf der Stadtpflege - Konzerte in Nagold. 1782  
  
**Büffel-Beize**  
 ist naß wissbar!

**Dixie**  
**Henkel's Seifenpulver**  
 Ein Seifenpulver von ausgezeichneter Waschkraft und Ergiebigkeit!  
 Hatterbach.  
 Eine 33 Wochen trüchtige

**Kuh**  
 steht dem Verkauf aus.  
**Fr. Fuchs**  
 bei der Traube. 1780

**Deutsche!**  
 Vergesst nicht den  
**VORTRAG**  
 über die 1785  
**„Fremdenlegion u. Abd el Krim“**  
 heute abend 8 Uhr im „Trauben“-Saal.  
 Saalöffnung 7 Uhr Beginn 8 Uhr.  
 Karten zu 80 J., Schüler 40 J. im Vorverkauf bei Hrn. Heller, an der Abendkasse 1. A. für Schüler 50 J.  
 Militär- und Kriegervereine, Turn-, Sport- und Gefangenevereine erhalten Vorzugspreise.

**Für die kalten Tage**  
**Warme Unterhosen**  
 in vielen Qualitäten  
 auch besonders weite für korpulente Herren  
**Hemden, Kinder-Leibhosen**  
 blaue Schlupfhosen  
 in allen Größen  
**Strickwesten**  
 für Kinder, Damen und Herren  
 in großer Auswahl  
 bei  
**Christian Schwarz**  
 Nagold. 1777

Die schönste Weihnachtsvorrede ist ein  
**Advents-Kalender**  
 für Kinder.  
 Vorrätig bei  
 Buchhandlung **ZAISER.**  


Gebrauchten, gut erhält.  
**Petroleum-Ofen** 1792  
 zu kaufen gesucht.  
 Emil Mayer, Pfanderhof.

Der  
**Klavierstimmer**  
 und Techniker der Firma **Weißer-Stuttgart**  
 kommt in nächster Zeit hierher. Adressen auch von auswärts nimmt die Geschäftsstelle dieses Blattes entgegen. 1776

**Spemanns**  
 Alpen Kunst Literatur Musik Wander  
**Kalender**  
 für 1926  
 sind meistens bald vergriffen, versehen Sie sich daher jetzt mit dem gewünschten Abreißkalender bei  
**Buchhandlung Zaiser**

**Christ. Lucas Gärtenbuch**  
 Das 268. Heft  
  
 Eine gemeinnützliche Anweisung zur Anlage und Behandlung des Hausgartens sowie zur Zucht und Pflege der Blumen, Ziergehölze, Gemüse, Obstbäume und Reben einschließlich der Diamenzucht i. Zimmer. Mit einem Anhang: Gartenkalender.  
 Versandt bei  
**G. W. Zaiser, Nagold.**

**Obacht Hausfrauen!**  
 Alle Möbel werden wie neu durch Möbelpolier  
**„Wunderschön“**  
 Friedr. Schmid, Coloz.

Bezugs-  
 Monat, ein  
 Teilerlohn  
 Einzelnum  
 Erfahe  
 jed. De  
 Verbreiter  
 im O.L.-B  
 In Fällen h  
 besteht kein  
 auf Verfu  
 oder auf R  
 des Bezu  
 Telegram  
 Geschäfts  
 Postfach  
 Stuttgart

Nach  
 schaffter in  
 des Locar  
 Von d  
 lehung im  
 (Irland) g  
 Die bei  
 Schiffe, d  
 mehrere H  
 Der fe  
 General L  
 ausersehen  
 Reuter  
 densunter  
 Sultan a  
 Unterhänd

In der  
 Schriftleiter  
 von Locar  
 wie sie sich  
 dah allerdi  
 gehend gef  
 nicht so ein  
 die Leipz  
 Gegenfah  
 Minister i  
 jemand bei  
 wesen zu f  
 Und Presse  
 mit feiner  
 belastet sei.  
 Die den  
 Locarno  
 walt des d  
 Annäheru  
 wischen E  
 geben. Den  
 es die Amer  
 sollen erst  
 auch noch g  
 mäßig aus  
 Bismarck  
 standen, da  
 pie'en.  
 Am eine  
 Locarno du  
 verhindern  
 etwischen  
 gezogen wo  
 ihr, wie ein  
 haben; man  
 Wirkung zu  
 nach beider  
 Presse nur  
 auch eine  
 die Defensiv  
 Der also n  
 „aufzutrag  
 und Vergeb  
 — und der  
 Treiben  
 politisch  
 bederrichte  
 werden war  
 sagen sollter  
 an den Erg  
 ist, den mo  
 soll. Wir h  
 wohl wie a  
 die Kunst, i  
 Verfahr mit  
 länge voras  
 fehung für  
 einer „denf  
 über der Br  
 als Verfahr  
 lassen, dah  
 wenn ein M  
 mehr mach  
 gehend an d  
 ihren Schön  
 Effizienz.  
 Deffentlich

Am 1. D  
 den aus der  
 das ganze  
 lauf der R  
 fischen—R  
 in den R  
 der Befest  
 Kempen, R  
 Erlelung, G  
 magen und  
 Siedlen Sol  
 nur ausgefü  
 ein Kurecht  
 Jahre seit d

